



René Huber und Franziska Roth gehören zu den Referenten am Gemeindeforum.

Das Zurzibiet als Gesundheitsregion

Das Gemeindeforum in der RehaClinic in Bad Zurzach hat sich dem Thema Gesundheit und Alter gewidmet.

BAD ZURZACH (brh) – In der Grussadresse wies Zurzibiet-Regio-Präsident Felix Binder auf die steigenden Gesundheitskosten hin und erläuterte dies anhand der Beispiele der Gemeinden Bad Zurzach und Böttstein. Im Eintretensreferat präsentierte Regierungsrätin Franziska Roth vom Departement Gesundheit und Soziales (DGS) aus aktuellem Anlass gemeinsam mit Abteilungsleiterin Barbara Hürlimann Auszüge der Vernehmlassung des Spitalgesetzes, das einer Totalrevision unterzogen wurde. Eine vernetzte Zusammenarbeit sei wichtig. Es gelte auch, das Prinzip «ambulant vor stationär» in den Vordergrund zu stellen.

Spital, RehaClinic, Spitex-Verband

René Huber, Direktor des Asana-Spitals Leuggern, verwies auf die Bedeutung der regionalen Spitalversorgung und stellte erfreut fest, dass die geplante Totalrevision keine Sparvorlage sei, obwohl Kosten natürlich ein Thema darstellten. Margot Meyer, als interimistische CEO der RehaClinic Bad Zurzach, präsentierte das grosse Leistungsangebot ihrer Institution

mit deren Vernetzungen in der ganzen Schweiz, was einen bedeutenden Standortfaktor für die Region darstellt. Knapp 1200 Mitarbeitende sind bei der RehaClinic Bad Zurzach beschäftigt.

Max Moor, Geschäftsleiter des Spitex-Verbandes im Kanton Aargau, führte den Vernetzungsgedanken fort und konkretisierte ihn anhand einer Spitex-Fusion in der Region Zofingen, die durch den dortigen Gemeindeverband lanciert wurde. Professor Dr. Iren Bischofberger erläuterte als Prorektorin der Kalaidos-Fachhochschule Gesundheit Lösungsansätze für Versorgungsregionen.

Zusammenarbeit intensivieren

Felix Binder betonte abschliessend, dass das Thema einer Gesundheitsregion für das Zurzibiet weiterverfolgt werde. Zahlreiche Player leisten wertvolle Beiträge, und es gelte, den Nutzen für alle durch eine intensivere Zusammenarbeit voranzutreiben. Der Gemeindeverband werde im Rahmen einer neuen Arbeitsgruppe «Gesundheit und Alter» Ideen und Massnahmen definieren, um das regionale Bewusstsein zur Schaffung einer leistungsstarken und effektiven Gesundheitsregion voranzutreiben.

Rund 50 Teilnehmende waren am Gemeindeforum beteiligt. Eingeladen waren Gemeindevorstände und Gesundheitsverantwortliche.

Winterpause der Brockenstube

BAD ZURZACH – Die Brockenstube ist bis und mit 30. November, jeweils an Freitagnachmittagen von 14 bis 17 Uhr, geöffnet. Am letzten Öffnungstag werden Lebkuchen, Glühwein und Punsch serviert. Sie haben die Gelegenheit, nochmals ausgiebig in der «Brocki» zu stöbern. Der Gemeinnützige Frauenverein bietet dort eine grosse Auswahl an Waren aller Art an, wie z.B. Lesestoff für lange Winterabende, Weihnachtsschmuck,

Winterkleider und vieles mehr. Danach macht das «Brockiteam» Winterpause und die Brockenstube beim Bahnhofareal bleibt bis Ende Februar 2019 geschlossen. Die Verantwortlichen der Brockenstube bedanken sich herzlich bei ihren Kunden und freuen sich darauf, am Freitag, 1. März, von 14 bis 18 Uhr, die Brockenstube wieder zu öffnen.

Weiterhin bleibt der Laden an der Schwertgasse 24, jeweils am Freitag, von 14 bis 18 Uhr, und am Samstag, von 10 bis 16 Uhr, geöffnet; ebenso am Weihnachtsmarkt-Wochenende, Samstag, 8., und Sonntag, 9. Dezember. Über Weihnachten/Neujahr bleibt auch der Laden zwei Wochen geschlossen. Im Laden werden neue, selbstgestrickte Wollwaren wie Mützen, Handschuhe, Pulswärmer, Socken, Bettsocken und Pullis (auch auf Bestellung) und auch speziell ausgesuchte Artikel aus der Brockenstube angeboten. Das Brocki- und das Lismitteam freuen sich auf zahlreiche Besuche und schätzen die wertvolle Unterstützung sehr.

Leder-Paradies
Einkaufswagen
diverse Grössen und Farben
Baslerstrasse 3, Bad Zurzach
Tel. 056 249 33 61, www.lederparadies.ch



Drei Regionalfeuerwehren im Übungszentrum Andelfingen.

Drei Feuerwehren proben Ernstfall

Angehörige der Feuerwehren Zurzach-Rietheim, Surbtal und Döttingen-Klingnau-Koblentz perfektionierten im Ausbildungszentrum Andelfingen ihr Können.

ZURZIBIET (lw) – Unweit vom Bahnhof Andelfingen liegt eine Art Disneyland für Feuerwehren: Diverse Gebäude stellen Industriebauten, Tiefgaragen, Wohnhäuser und dergleichen dar. Durch Gas- oder Holzheizungen kann Feuer ausgelöst und Rauch produziert werden. Alles natürlich kontrolliert und mit modernsten Umweltschutzeinrichtungen wie Rauchwaschanlage und Retentionsbecken für Löschwasser. Die Zürcher Feuerwehren proben hier regelmässig, für die drei Feuerwehren aus der Region war es der zweite Anlass.

Hauptmann Marcel Schleuniger, Chef Ausbildung, hatte mit seinem Team vier Posten aufgebaut: einen Kellerbrand; einen Brand im zweiten Stock eines Wohnhauses; einen Küchen- oder Laborbrand sowie einen Brand in einer verschachtelten Containeranlage, in der diverse Autos und Treppen den Zugang zum Feuer behinderten.

Feuer als Freund und Feind

Die Übung fand in zwei Gruppen statt, von 7 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr. Dazwischen gab es ein gemeinsames Mittagessen, bei dem Feuer von seiner guten Seite zum Einsatz kam: Feines vom Grill mit Pastasalat samt Nussgipfel zum Dessert. Die zweite Gruppe war dabei etwas zurückhaltender: Mit vollem Bauch würde die anstehende Übung noch anstrengender werden. Und die Strapazen waren beachtlich, weswegen nur Feuerwehrleute mit einer medizinischen Tauglichkeitsbescheinigung und abgeschlossener Atemschutzausbildung zugelassen waren.

Die drei Feuerwehren organisierten sich schnell und ohne grosse Absprachen zu vier gemischten Teams und verteilten sich auf die Posten. In Dreier- oder Zweiergruppen machten sie sich dann mit klaren Aufträgen an die Arbeit: löschen, unterstützen, retten oder lüften. Und ob schon die Teams in dieser Konstellation noch nie zusammengearbeitet hatten,



Mit Gas können in diesem Brandhaus gezielt Feuer entfacht werden.

packten die einzelnen unverzüglich an. Bei jedem Wechsel innerhalb des Postens erhielten die Gruppen direktes Feedback von den Ausbildern; beim Wechsel zum nächsten Posten wurden die gemachten Erfahrungen angeregt diskutiert.

Wasserdampf als unterschätzter Gegner

Stefan Indermühle, Kommandant der Feuerwehr Zurzach-Rietheim, sorgte dafür, dass sich die Presse immer ausserhalb der Gefahrenzone befand. Er schuf aber auch die Gelegenheit, zwei der vier Brandzonen zu betreten: Noch Minuten nach dem Abstellen der Anlage waren Hitze, Rauch und Wasserdampf zu spüren. Letzterer ist übrigens einer der grössten Feinde der Löschenden: Ein einziger Liter Wasser kreiert 1680 Liter

Wasserdampf! Immer wieder wurden die Teams daher dazu ermahnt, erst Wasser zu spritzen, wenn die Feuerquelle eindeutig identifiziert und gezielt erreichbar ist. Generell gelte, nicht zu früh zu löschen: Ein Feuer im Keller habe bei der Entdeckung den grössten Schaden meist bereits angerichtet – da könne man sich auch Zeit nehmen, in dessen Schein zu prüfen, ob gegebenenfalls Personen gerettet oder Gasflaschen gekühlt werden müssten. Sobald hier Wasser zum Einsatz kommt, wird die Hitze durch den Wasserdampf unerträglich – und die Sicht gleich null.

Fazit der Übung: zufriedene, aber müde Gesichter, ein Haufen schmutziger Kleider – und der nachvollziehbare Wunsch, dass an diesem Wochenende kein Alarm losgehe...



Einmal mehr Publikumsmagnet

BAD ZURZACH (ua) – Anlässlich der 53. Stubete der Klöppelgruppe Zurzach im Gemeindezentrum Langwies, organisiert von 15 aufgestellten Frauen, welche der alten Tradition der Klöppelspitzen-Herstellung verfallen sind, kamen einmal mehr sehr viele Besuchende in den Flecken.

Die Klöppelgruppe stellt Spitzen nach alten und modernen Vorlagen mit diversen Garnen und Fäden her. So möchten die Frauen eine alte Handarbeits-Tradition aufrechterhalten. Zu diesem Zweck treffen sie sich einmal im Monat und profitieren jeweils von den Tipps und Ratschlägen ihrer Klöppelleiterin Sonja Kunz.

Sie versuchen einmal im Jahr einen Work-Shop durchzuführen, an dem jeweils ein spezielles Stück erarbeitet wird. Im März und November jeweils findet die Klöppel-Stubete statt, mit einer Ausstellung, einem Flohmarkt im Foyer, verschiedenen Händlern und der Kaffeestube. An dieser Stubete haben Esther Gasser und ihre Klöppelschülerinnen «die Sterne vom Himmel gepflückt» und ihre diesbezüglichen Kreationen gezeigt.

Ich steche ins Auge!

Die Reklame – das Inserat im Text!

